

Hier ein Reisebericht eines Vereinsmitgliedes

In Thalaramba nahe Weligama treffen wir auf Indrani. Wir hatten bereits berichtet, dass Martina Lenz im Süden Ihren ersten Hilfeinsatz hatte und Indrani war einfach da, als sie gebraucht wurde. Sie stand eines Tages vor Martina und bot ihre Hilfe an, da sie und ihre Familie nicht direkt vom Tsunami betroffen waren. In der Folge leistete sie für Martina wertvolle Übersetzungsdienste und wurde zur guten Freundin.

Aus dieser Freundschaft entwickelte sich dann später die Zusammenarbeit im Textilprojekt „diriyalanka“ (mit dem eigenen Label colombo3), das Martina Lenz zusammen mit dem Verein auxilio venire und einigen Frauen in Sri Lanka ins Leben gerufen hat. In einer Art Kooperative batiken und nähen die Frauen Stoffe, die in einem weiteren Projekt im Osten gewebt wurden. Die Jacken, Taschen, Spielzeugtiere in hoher Qualität und teilweise auch mit großem künstlerischen Anspruch werden dann vor Ort verkauft oder über auxilio nach Deutschland exportiert und dort im Weltladen oder auf Märkten verkauft. Der Erlös fließt ausschließlich wieder in die Projekte in Sri Lanka zurück.

Bis zum Tod ihres Mannes vor fast 2 Jahren war Indrani ehrenamtlich als Managerin und Ansprechpartnerin vor Ort tätig und ist jetzt bei diriyalanka angestellt. In und um Thalaramba beschäftigt diriyalanka etwa 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in den Web-Projekten im Osten finden je nach Auftragslage sogar bis zu 60 Menschen Arbeit).

Hier werden auch Menschen aufgefangen, die sonst kaum eine Chance hätten, so z.B. Ireen, die trotz gut bestandenen Abiturs wegen einer Augenerkrankung als Behinderte abgestempelt weder einen Arbeitsplatz noch einen Ehemann finden würde und sich in der Batikwerkstatt aufgehoben fühlt.

So hat jede Frau, jeder Mann, von denen wir freundlich mit Blumen empfangen werden, ein oft dramatisches Einzelschicksal. Die bildhübsche Monica wurde in der Hochzeitsnacht wegen eines „Ticks“ von Ihrem Mann verstoßen. Srianyi, die gute Fee der Firma, hat sich weil man in Sri Lanka zu Neujahr neue Kleider tragen muss, für hiesige Verhältnisse hoch verschuldet und die Schulden sind aufgrund skrupelloser Kredithaie innerhalb weniger

Jahre auf das Zehnfache angewachsen, so dass inzwischen das kleine Häuschen und damit die Lebensgrundlage für die Familie gefährdet sind.

Kleiner Sonnenschein in der Batikwerkstatt – das Gebäude hat auxilio gekauft und ausgebaut – ist Lakmini, ein kleines Mädchen mit Down-Syndrom. Behinderte werden in Sri Lanka, so wie es bis in die siebziger Jahre auch bei uns noch der Fall war, weggesperrt, sind eine Schande und so tut es gut, die kleine Lakmini mit ihrem gewinnenden Lächeln auf Martina Lenz zulaufen und in ihre Arme springen zu sehen. Lakmini ist für eine Herz-Operation angemeldet und soll danach unterstützt von auxilio von einer Therapeutin auf die Schule und ein Leben in der Dorfgemeinschaft vorbereitet werden.

Für viele Frauen bietet sich auch Heimarbeit an und so haben wir die Möglichkeit im sich an den Ort anschließenden Dschungel das Haus von Tushari zu besichtigen, die dort oft bis tief in die Nacht die herrlichsten Taschen und Stoffspielzeuge näht, um ihre Familie – der Ehemann wurde als Soldat im Bürgerkrieg schwer verletzt - zu ernähren und sich ein kleines Häuschen bauen zu können. Anders als die festangestellten Batikerinnen und Näherinnen in der „Firma“ wird sie dann auch nach Stückzahl bezahlt.

auxilio venire (Zu Hilfe kommen) und Martina Lenz mit ihrem Ehemann Tom und ihrem Partner Martin Kuppinger haben bisher im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe neben dem immensen persönlichen Einsatz auch viel Kapital in diriyalanka (singal.: Die Hilfe kommt (an)) gesteckt, haben die Produktionsstätten gekauft, Maschinen angeschafft, gewähren Mikrokredite und Baukostenzuschüsse. Mittelfristig soll, muss und wird diriyalanka auch finanziell auf eigenen Füßen stehen und soll sogar Gewinn erwirtschaften, der dann in das Projekt reinvestiert werden und noch mehr Menschen einen fairen Arbeitsplatz bringen kann. Wenn man sieht was die Frauen vor Ort unter schwierigsten Bedingungen an handwerklich hochstehenden und zweifellos auch künstlerisch wertvollen Produkten hervorbringen hat daran keinen Zweifel.